

Intensive Study Programme 22.02.-04.03.2016 in Palermo

## „Wahrnehmung des Fremden – Konstruktion des Anderen. *Chanson de Roland, Rolandslied und Willehalm*“

Während des Intensive Study Programmes 2016 kommen Studierende und Lehrende aus neun Ländern Europas für zwei Wochen zusammen, um anhand dreier einflussreicher, paradigmatischer Texte des 12. und frühen 13. Jahrhunderts über Alterität und Fremdheitserfahrung, über Heroismus, Rittertum und Kreuzzugsideologie sowie über kulturelle, religiöse und soziale Konfliktkonstellationen im Hochmittelalter zu diskutieren. Dabei wollen wir die klassische Seminarstruktur aufbrechen und unsere thematische Auseinandersetzung in Projektform gestalten. Die Ergebnisse gehen in ein *Scrapbook* ein, das die individuell-kreativen Beiträge der ISP-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer zu Lektüren, Diskussionen und Erfahrungen versammelt. Befruchten werden das Projekt auch unsere Exkursionen und Entdeckungen in Palermo, in einer Stadt, die wie kaum eine andere in Europa die Spuren des mittelalterlichen kulturellen Schmelztiegels, die sie einmal war, erhalten hat.

Literarische Grundlage, anhand derer die Themen jeweils vertieft und exemplarisch diskutiert werden, sind das altfranzösische *Chanson de Roland*, das deutsche *Rolandslied* des Pfaffen Konrad und der *Willehalm* Wolframs von Eschenbach. Bitte machen Sie sich schon in den Wochen vor Beginn des ISPs gut mit diesen drei Erzählungen vertraut! Folgende (günstig zu erwerbende) Ausgaben sind zu empfehlen:

- Das altfranzösische Rolandslied. Afrz./Dt. Übersetzt und kommentiert von Wolf Steinsieck. Stuttgart (Reclam) 1999, € 12,80
- Das Rolandslied des Pfaffen Konrad. Mhd./Nhd. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Dieter Kartschoke. Stuttgart (Reclam) 1993, € 17,80
- Wolfram von Eschenbach: Willehalm. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Joachim Heinze. Frankfurt (Deutscher Klassiker Verlag Taschenbuch) 2009, € 22,00

Zur Einführung in die Texte sind jeweils die Nachworte dieser drei Ausgaben empfehlenswert. Zur Einführung in Wolframs *Willehalm* ist zu empfehlen:

- John Greenfield u. Lydia Miklausch: Der 'Willehalm' Wolframs von Eschenbach. Eine Ein-führung, Berlin 1998.

### Tagesstruktur

Die täglichen Seminareinheiten orientieren sich an dem folgenden Tagesplan:

9:00 – 11:30	Einführungsvorlesung, Diskussion, gemeinsame Lektüre
11:30 – 14:30	Mittagspause und Gelegenheit zu eigener Lektüre, studentischer Diskussion und Vorbereitung des Nachmittags
14:30 – 16:00	Seminar

In die Tagesstruktur des ISPs sind sowohl die Unterrichtseinheiten als auch die Vorbereitungszeit für das *Scrapbook* integriert. Zusätzlich wird an einzelnen Tagen ein kulturelles Programm angeboten.

In den Einführungstexten der Lehrenden zu ihren Seminareinheiten befinden sich detaillierte Informationen zu den einzelnen Themen mit Literaturhinweisen. Die empfohlene Sekundärliteratur wird ggf. auf dem ISP-SharePoint zur Verfügung gestellt. Dort finden Sie auch das Programm und weitere wichtige Informationen zum ISP.

## **Bewertung und Zertifikat**

Bei erfolgreicher Teilnahme, die eine regelmäßige Anwesenheit, die aktive Teilnahme am Unterricht und am Scrapbook-Projekt und das Verfassen eines (benoteten) Essays (mehr Informationen dazu unten in der Beschreibung des Scrapbook-Projektes) beinhaltet, erhalten Sie nach Abschluss des ISPs ein Zertifikat mit Ihrer Note und 5 ECTS-Punkten. Ob Sie diese Leistungspunkte in Ihr Regelstudium einbringen oder sich anrechnen lassen können, müssen Sie selbst an Ihrer Heimatuniversität erfragen. Gerne stehen wir den Instituten in ihrer Universität für Rückfragen zur Verfügung.

## **Überblick**

### **Ein Tag im Sprachbad: Mittelhochdeutsch**

Prof. Dr. Victor Millet | Universidade de Santiago de Compostela

Prof. Dr. Heinz Sieburg | Université du Luxembourg

### **Schrift, Kultur, Literatur**

Dott.ssa. Alessandra Molinari | Università degli Studi di Urbino Carlo Bo

Prof. Dr. Heinz Sieburg | Université du Luxembourg

### **Genius loci: Palermo und Friedrich II.**

Prof. Dr. Victor Millet | Universidade de Santiago de Compostela

Dott.ssa. Alessandra Molinari | Università degli Studi di Urbino Carlo Bo

### **Stoffgeschichte: Vom König und vom Krieg erzählen**

Prof. Dr. John Greenfield | Universidade do Porto

### **Lachen in Zeiten des Krieges**

Dr. Kristýna Solomon | Univerzita Palackého v Olomouci

### **Religion und Gewalt**

Prof. Dr. Manfred Kern | Universität Salzburg

### **Familie – Sippe – Verwandtschaft**

Prof. Dr. Stephan Jolie | Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Manfred Kern | Universität Salzburg

### **Fremdwahrnehmung: Das Fremde und das Eigene**

Dr. Elke Huwiler | Universiteit van Amsterdam

### **Raumwahrnehmung und Kartographie**

Prof. Dr. Elisabeth Wåghäll Nivre | Stockholms universitet

### **Interkulturelle Reflexion**

Prof. Dr. Laura Auteri | Università degli Studi di Palermo

### **Workshop: Wie kommt Eure Wissenschaft in die Welt?**

Eva-Maria Magel | Frankfurter Allgemeine Zeitung

### **Scrapbook: Wie kommt die Wissenschaft in Eure Welt?**

Katharina Greuel | Institut Français Mainz

Prof. Dr. Stephan Jolie | Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Eva-Maria Magel | Frankfurter Allgemeine Zeitung

Montag, 22.02.2016

## Ein Tag im Sprachbad: Mittelhochdeutsch

Prof. Dr. Victor Millet, Universidade de Santiago de Compostela | Prof. Dr. Heinz Sieburg,  
Université du Luxembourg

Das Projektteam von TALC\_me hat entschieden, das ISP mit einem „Sprachbad“ zu starten. Wir wollen also zunächst ins mittelhochdeutsche Sprachmeer springen und unsere Sprachkenntnisse gemeinsam, ohne Druck und Zwang, vielmehr mit Neugier und Vergnügen verbessern. Dies auch unter dem Aspekt, dass die mittelhochdeutsche Sprache einen zentralen Fokus unserer internationalen und interkulturellen Begegnung bildet. Da wir eine von den Vorkenntnissen her wahrscheinlich heterogene Gruppe sind, werden Intensivkurse auf unterschiedlichen Niveaus angeboten. Wir bitten die Studierenden, sich vorab selbst einzustufen. Als Grundlage des Sprachbads dienen sinnvollerweise Auszüge aus den Texten, die in den Themenblöcken des ISPs behandelt werden. Ziel ist es, die Studierenden dazu zu befähigen und zu animieren, sich auch eigenständig mit den Originaltexten zu befassen, da dies die Basis einer fundierten, fruchtbaren und zugleich vergnüglichen wissenschaftlichen Arbeit bildet. Den Abschluss des Sprachbades könnte ein lockerer gemeinsamer Austausch der Gruppen, vielleicht eine Art mittelhochdeutscher Cocktail-Empfang, bilden.

Dienstag, 23.02.2016

## Schrift, Kultur und Literatur

Dott.ssa. Alessandra Molinari, Università degli Studi di Urbino Carlo Bo | Prof. Dr. Heinz Sieburg,  
Université du Luxembourg

Obwohl die (bimediale) Literatur des Mittelalters keineswegs allein in der Schrift lebte, ist deren Überlieferung und neuzeitliche Rezeption nahezu ausschließlich – und notwendigerweise - auf dieses Medium beschränkt. Die Selbstverständlichkeit dieser Aussage bedingt, dass eine Auseinandersetzung mit Schrift als Kulturtechnik, als Speichermedium, als Graphiesystem, als gegenüber der Mündlichkeit sekundäres System usw. in der Regel nicht erfolgt. Die Unterrichtseinheit setzt hier an und zielt darauf, zunächst einen rahmenden Überblick über das Phänomen Schrift zu leisten, um vor diesem Hintergrund die Lektüre faksimilierter mittelhochdeutscher Texte praktisch zu üben und daran anknüpfende Fragestellungen zu thematisieren.

Geplant ist ein Vorlesungsteil, der die unterschiedlichen Implikationen des Kultur-Phänomens Schrift (historisch, kulturell, materiell, technisch, sozial, funktional, kognitiv...) zunächst allgemein umreißt, um die Spezifik der hochmittelalterlichen lateinischen Alphabetschrift und Manuskriptkultur in diesem Kontext näher zu verorten.

Im Seminarteil soll dann anhand von Facsimiles, (insbesondere) des *Rolandsliedes*, das Lesen mittelhochdeutscher Texte geübt und die Differenz gegenüber der normalisierten editierten Fassung erarbeitet werden. Flankierende Arbeitsgruppen-Teile sollen der Vorbereitung und Vertiefung dienen.

### **Für diejenigen, die selbstständig in die Materie einsteigen wollen, sei empfohlen:**

Harald Haarmann: Geschichte der Schrift. 4., durchges. Aufl. München 2011.

Claudia Brinker-von der Heyde: Die literarische Welt des Mittelalters. Darmstadt 2007.

Die digitalisierte Rolandslied-Handschrift (Cod. Pal. germ. 112) findet sich unter:

[digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg112](http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg112)

Mittwoch, 24.02.2016

## **Friedrich II. statt Karl dem Großen: Auf den Spuren des Genius loci**

Prof. Dr. Victor Millet, Universidade de Santiago de Compostela | Dott.ssa. Alessandra Molinari,  
Università degli Studi di Urbino Carlo Bo

Wir befinden uns in Palermo. Zwar werden hier in den weltberühmten Puppentheatern Opera dei Pupi noch heute Geschichten von Karl dem Großen und seinen Palladinen aufgeführt; doch Palermo ist geprägt von einem anderen mittelalterlichen Kaiser, Friedrich (oder Federico) II. (1194–1250). Friedrich wurde in Palermo geboren, verbrachte hier seine Kindheit und wurde mit drei Jahren zum König von Sizilien gekrönt, kam immer wieder hierher zurück und liegt hier auch begraben. Wir wollen uns an diesem Tag auf eine Spurensuche begeben, sowohl im Seminarraum wie in der Stadt, mit der Absicht, seine Bedeutung für die mittelalterliche Kultur besser zu verstehen.

Donnerstag, 25.02.2016

## **Stoffgeschichte**

Prof. Dr. John Greenfield, Universidade do Porto

Im Jahre 778, bei seiner Rückkehr von den spanischen Feldzügen, überquerte der fränkische König und spätere Kaiser Karl der Große die Pyrenäen: Dabei wurde die Nachhut seines Heeres von den Basken in Roncesvalles überfallen und aus dem Hinterhalt ermordet. Unter den Toten befand sich Roland, Herzog von der Bretagne.

793 überfiel ein muslimisches Heer die Stadt Narbonne: Wilhelm, der Graf von Toulouse, wurde von seinem Vetter Karl zum Verteidiger ernannt und griff den Feind in der Nähe von Narbonne an. Das kleine christliche Heer wurde zwar geschlagen, aber Wilhelm konnte dem Feind so viel Schaden zufügen, dass dieser sich zurückziehen musste.

Um diese historischen Begebenheiten erwachsen wichtige Liederkreise: Die altfranzösischen Helden-dichtungen *Chanson de Roland* und *Chanson de Guillaume* sind bedeutende Teile dieser Zyklen. Zu den deutschen Fassungen der literarischen Traditionen um Roland und Wilhelm gehören das *Rolandslied* des Pfaffen Konrad und der *Willehalm* Wolframs von Eschenbach. Ziel der Veranstaltung ist es, herauszuarbeiten, wie sich die epischen Stoffe um Roland und Wilhelm entwickelt und verbreitet haben.

Freitag, 26.02.2016

## Theorie der Fremdwahrnehmung: Das Fremde und das Eigene

Dr. Elke Huwiler, Universität van Amsterdam

Diese Seminareinheit behandelt die Theorie der Fremdwahrnehmung und untersucht den Themenkomplex des Eigenen und des Fremden, der Identität und Alterität anhand der Texte *Chanson de Roland*, *Rolandslied* und *Willehalm*. Darstellungen des Fremden im Mittelalter wurden von der Forschung lange auf ihre Realitätsnähe untersucht, so dass Beschreibungen fremder Völker und Bräuche in mittelalterlichen Texten oft als unrealistisch, märchenhaft oder monströs („barbarisch“) kategorisiert wurden. Wenn man jedoch die Fremdwahrnehmung als etwas definiert, das immer in Relation zum Eigenen steht, kann ein literarischer Text auf dieses Relationsverhältnis hin untersucht werden. So werden Fremd-, aber auch Eigenwahrnehmungen als konstruierte Größen erkennbar, und die Art dieser Konstruktion gilt es zu untersuchen.

Samstag, 27.02.2016 | Freitag, 04.03.2016

## **Workshop: Wie kommt Eure Wissenschaft in die Welt**

### **AG Scrapbook oder Wie kommt die Wissenschaft in Eure Welt**

Katharina Greuel, Institut Français Mainz | Eva-Maria Magel, Frankfurter Allgemeine Zeitung |  
Prof. Dr. Stephan Jolie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Bei diesem ISP soll erstmals eine praktische Aufgabe als zusätzliche Themeneinheit das gesamte ISP-Programm von Tag zu Tag begleiten.

Die Idee ist, anhand eines Scrapbooks zu simulieren, wie wissenschaftliche Inhalte in das Alltagsleben Eingang und dort Verwendung finden. Alle studentischen Teilnehmer erstellen je eine Seite. Vom wissenschaftsjournalistischen Text über Werbeslogans, vom Theaterstück über Fotomontagen zum Dokumentarfilm. Roland als Fotomodell, Willehalm als Ankerfigur einer interreligiösen Kampagne? Hauptsache, der Ausgangspunkt dieser vielleicht gewagten Fortschreibungen ist mit dem Handwerkszeug der Mediävistik erstellt worden. Dabei wollen wir den Studierenden die Inhalte der einzelnen Tages-Seminare als Ausgangspunkt geben.

Das Scrapbook soll eine Möglichkeit sein, sich auszuprobieren – entweder, indem ein ohnehin gepflegtes Talent (Schreiben, Malen, Fotografieren, Zeichnen...) genutzt oder ein neues Feld versucht wird, das späteren Berufsfeldern nahekommt: Journalismus, Lektorat, Kuration, Presse- und Medienarbeit, Dokumentation ...oder beides!

Angewendet werden soll es pro Studierendem jeweils auf eines der Tagesthemen (das Sprachbad ausgenommen), auf das sich jeder Teilnehmer vor Antritt des ISPs festlegen soll, so dass es pro Tag und Thema mindestens einen Seiten-Beitrag im Scrapbook geben wird. Es wird eine verbindliche Liste geben, die bis Anfang Februar Themen und Teilnehmer festlegen wird. Bitte überlegen Sie sich schon in Ihrer Vorbereitungsphase und Lektüre, welches Konzept (z.B. Fotomontage, Comic oder oder) für Ihren Zugang auf das Thema tauglich sein könnte.

Eine Einführung und Themensortierung wird es am 27. Februar geben, den Abschluss mit einem schriftlichen Essay am 4. März. Am Ende soll aus allen Einzelbeiträgen ein zusammengefasstes (und zusammenfassendes) „Scrapbook“ entstehen, nicht als kitschiges Foto-Album, sondern als Patchwork, das Seite für Seite alle individuellen Ansätze, medialen Zugänge und Positionen der Studierenden zu den Themen des ISPs versammelt. Dieses Scrapbook soll später als gebundenes Exemplar jedem Studierenden zugeschickt werden. Beiträge, die rein digital sind (z.B. Filme oder Auftritte in sozialen Medien) werden auf der TALC\_me-Homepage verlinkt und haben einen Link auf ihrer Seite des gebundenen Scrapbooks als Eintrag.

**Workshop:** Am 27. Februar vormittags wollen wir einen Blick darauf werfen, wie Wissenschaft Eingang in die Medien findet und wie sich das weite Feld der Medien eventuell als künftiges Berufsfeld anbieten könnte. Mit einem Einblick in die Praxis des Zeitungsjournalismus und Raum und Zeit für Fragen rund um berufliche Perspektiven.

Montag, 29.02.2016

## Konfrontation mit dem Anderen – Religion und Gewalt

Prof. Dr. Manfred Kern, Universität Salzburg

Die *chanson de geste*-Dichtung des europäischen Mittelalters handelt in erster Linie von der kriegerischen Konfrontation der Kulturen, der Christen auf der einen, der als Heiden bezeichneten Muslime auf der anderen Seite. Die Perspektive, die das *Chanson de Roland* und das *Rolandslied* auf das Fremde werfen, ist hoch ideologisiert, was sich in einschlägigen Gewaltphantasmen, in einer aggressiven Zeichnung der muslimischen Kämpfer und ihrer Religion äußert. Sie bilden das negative Zerrbild der Christenkämpfer und des Christentums, wobei auch interessante Analogievorstellungen wirksam sind. Ein differenzierteres Bild bietet – wohl unter dem Eindruck der positiven „Ideologie“ des höfischen Romans – Wolframs *Willehalm*, der neue Vorstellungen des „Heiden“, seiner Religion und vor allem auch seiner Kultiviertheit zeichnet. Die zentrale integrative Figur bildet Gyburg, deren Größe und Tragik in der auch verwandtschaftlichen Bindung zu beiden Seiten besteht. Kriegerische Konfrontation und Gewalt geraten so im *Willehalm* vom Zustand ideologischer Gewissheit in den einer hochgradigen Ambivalenz. Wir werden uns an signifikanten Textpassagen das skizzierte Themenfeld erarbeiten.

Dienstag, 01.03.2016

## Familie – Sippe – Verwandtschaft

Prof. Dr. Stephan Jolie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz | Prof. Dr. Manfred Kern, Universität Salzburg

Genealogie ist ein dominantes Denkmuster der höfischen, mittelalterlichen Gesellschaft. Vor-moderne Gesellschaften, in denen gerade nicht „gleiches Recht für alle“ gilt, sind ganz wesentlich geordnet nach Gruppen von Personen, die von Geburt her „zusammen“ gehören. Genealogische Herkunft entscheidet wesentlich und weitreichend über Stellung, Rechte und Pflichten des Einzelnen. Und Loyalität und Treue zwischen konkreten Personen und Personenverbänden spielt eine noch viel entscheidendere Rolle als in pluralen Rechtsgesellschaften. Aber wer gehört zur Familie, zur Sippe, zur Gemeinschaft? Und wer nicht? Sind die Grenzen veränderbar und durchlässig? Und wie verhält man sich gegenüber „den Anderen“? Wer sind die jeweils „Anderen“? Haben diese nicht die gleichen Loyalitätspflichten? *Chanson de Roland, Rolandslied* und *Willehalm* sind Texte, die darauf sehr verschiedene Antworten geben – und zwar komplexe, oft auch überraschende Antworten, die differenzierte Einblicke in die sozialen und kulturellen Ordnungen des Zeitalters der Kreuzzüge und des höfischen Feudalismus geben.

**Wer sich näher mit dieser Thematik befassen möchte, dem sei empfohlen (als PDF verfügbar):**

Beate Kellner: Ursprung und Kontinuität. Studien zum genealogischen Wissen im Mittelalter. München 2004, bes. S. 11-31.

Martin Przybilski: Verwandtschaft als Wolframs Schlüssel zur Erzählten Welt. In: Zeitschrift für Germanistik 16 (1/2005), S. 122-137.

Mittwoch, 02.03.2016

## **Always look on the bright side of death. Zur Rolle des Humors im Willehalm**

Dr. Kristýna Solomon, Univerzita Palackého v Olomouci

So always look on the bright side of death  
Just before you draw your terminal breath  
Life's a piece of sxxx  
When you look at it  
Life's a laugh and death's a joke, it's true.  
You'll see it's all a show  
Keep 'em laughing as you go  
Just remember that the last laugh is on you  
*(Monty Python: Life of Brian)*

Seitdem sich die Forschung mit dem Stil Wolframs beschäftigt, besteht kein Zweifel daran, dass Humor zu den konstitutiven Merkmalen seiner Dichtung gehört. Im *Willehalm*, in dem man ständig zwischen Leben und Tod oszilliert, scheint Wolfram Humor als Mittel der Distanz einzusetzen, welches die Angst vor dem Tod mildern soll. Welche Rolle(n) spielt nun die Komik im *Willehalm*, wo taucht Humor auf, welche „Komikformen“ gibt es, gibt es kulturell/historisch-bedingten Humor? Solche und ähnliche Fragen bilden den Fokus des Seminars.

### **Weiterführende Literatur:**

Bertau, Karl: Wolfram von Eschenbach. Neun Versuche über Subjektivität. Versuch über tote Witze bei Wolfram, S. 60-109. In: Acta Germanica. Jahrbuch des südafrikanischen Germanistenverbandes 10 (1977).

Röcke, Werner: Grotteske, Parodie, Didaxe. Aspekte einer Literaturgeschichte des Lachens im Mittelalter. In: Neohelicon 23 (1996), S. 143-166.

Velten, Hans Rudolf: Text und Lachgemeinschaft. Zur Funktion des Gruppenlachens bei Hofe in der Schwankliteratur. In: Lachgemeinschaften, Kulturelle Inszenierungen und soziale Wirkungen von Gelächter im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Hrsg. von Röcke, Werner / Velten, Hans Rudolf, Berlin: de Gruyter, 2005, S. 125-144.

Texte zur Theorie der Komik. Hrsg. von Helmut Bachmaier, Stuttgart: Reclam, 2005.

Donnerstag, 03.03.2016

## Raumwahrnehmung und Kartographie

Prof. Dr. Elisabeth Wåghäll Nivre | Stockholms universitet

Die Literatur des europäischen Mittelalters und der frühen Neuzeit fordert nicht selten seine neuzeitliche Leserschaft heraus, stellt sie doch eine Welt dar, die uns in vielerlei Weise fremd ist. Diese Welt ist vom christlichen Ordo-Gedanken stark geprägt, und in ihr findet man sowohl Repräsentationen übernatürlicher Wesen als auch bekannter Persönlichkeiten aus der antiken und mittelalterlichen Geschichte und Mythologie. Das Leben in dieser Welt bewegt sich zwischen Himmel und Hölle (Diesseits und Jenseits), spielt sich hauptsächlich auf dem (zentral-)europäischen Kontinent aus und schließt bis zum späten 15. und frühen 16. Jahrhundert Kenntnisse vieler Länder der uns heute bekannten Welt aus. Die Kartographie aus derselben Zeit stellt nicht selten idealtypische Bilder der bekannten (biblischen) Welt dar; der Reisende wiederum ist zu Fuß, zu Pferd oder mit dem Schiff unterwegs und hat kaum technische Hilfsmittel für die Reise. Die Vorstellung von Raum sowie die Wahrnehmung einer wirklichen, historisch-geographischen, Welt sind grundlegend für die Konstruktion und die Funktion von Räumlichkeit im Text. Wir werden in dem Seminar räumliche Vorstellungen und geographische Kenntnisse von einigen Beispielen aus dem *Chanson de Roland*, dem *Rolandslied* und dem *Willehalm* ausgehend besprechen und gleichzeitig Entwicklungslinien verfolgen, die uns Aufschluss über eine Welt geben, zu der wir keinen direkten Zugang mehr haben.

### Weiterführende Literatur (als PDF verfügbar):

Kugler, Hartmut. „Die Ebstorfer Weltkarte. Ein europäisches Weltbild im deutschen Mittelalter.“ *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 116:1 (1987): 1-29.

Unzeitig, Monika. „Ein Weltbild zwischen Popularisierung und Verwissenschaftlichung. Die illustrierten Drucke des ‚Lucidarius‘ im 15. und 16. Jahrhundert.“ In: *Von Köchinnen und Gelehrten, von Adligen und Soldaten. Interdisziplinäre Zugänge zum Erschließen menschlichen Daseins in der Vormoderne*. Hg. v. Dessislava Stoeva-Holm und Susanne Tienken. Uppsala: Uppsala Universität: 2014. S. 17–32.

Freitag, 04.03.2016

## Abschluss

- Fertigstellung und Abgabe der Scrapbookbeiträge
- Essay (benotete Klausur von 90 Minuten)

Gemeinsames Abschluss-Abendessen